

pfindungen gewahren. Schefer's Lyrik sowohl wie seine Didaktik und seine Novellen tragen diesen ihm ganz eigenthümlichen Charakterzug unaufhörlicher Wechselwirkung des persönlich Besonderen mit dem Allgemeinen an sich. Und diese Wechselwirkung geschah bei ihm mit einem Enthusiasmus, der das eine Mal seiner Rede den vollendetsten Guß verleiht, ein anderes Mal sie schwer zu klarer Gedankenausprägung kommen läßt. So nimmt er eine vereinzelt Stellung unter den deutschen Dichtern ein, wenn wir ihn vom ästhetischen Standpunkte beurtheilen; aber sein Laienbrevier wird beschaulichen Gemüthern für immer ein unerschöpflicher Born der Befeligung, sein Koran der Liebe und Hasis in Hellas allen denen, welche sich lieber an dem holden Lächeln als an dem milden Ernste des Weltgeistes erfreuen, eine Leben spendende Erquickung sein, und auch Homers Apotheose wird als großartiger Torso eines Epos Zeugniß leisten von der reichen und farbenhellen Bildkraft des hingeshiedenen Dichters. Und wer hätte in der schlichten, launig derben, ächt volksthümlichen Erscheinung ohne jede Bornehmheit das zarte Sinnen und tiefe Weltchauen vermuthet, welche seinen Schriften einen so eigenen Zauber verleihen! Schreiber dieser Zeilen hatte noch das Glück, den verehrten Greis während des letzt verflossenen Jahres zu Muskau, seinem heimatlichen Mhyle, im Kreise der Seinen kennen zu lernen. Mit liebevollem Dank für die sorgliche Pflege der Töchter ertrug er die seit einem Schlaganfälle eingetretenen körperlichen Leiden, mit göttlichem Humor selbst die Schwäche des Gedächtnisses; noch erzählte er gern von seinen Reisen im Orient, ergözte sich noch an der muthig festgehaltenen Hoffnung, sein episches Gedicht, das Werk eines Menschenalters, zu vollenden, und scherzte bei Gelegenheit wie in den sonnigen Tagen jener Jahre, wo er mit seinem Freunde, dem Fürsten Bückler, um die Wette dem Leben die schönsten Früchte abgewann. Zahlreiche Foliobände enthalten handschriftlich die Erinnerungen dieses Lebens, deren Einsicht dem Biographen einen fast überwältigenden Stoff zur Verarbeitung liefern wird, und andere Manuskripte bieten noch manche bisher unbekannte poetische Arbeit.

Am 10. Februar Abends raubte ihm ein wiederholter Schlaganfall die Besinnung; die rasch bereite Hülfe seines treuen Freundes Dr. Prochnow war vergeblich; er schloß die Augen, um sie dem Anblick der Sonne, die er so liebte, nie wieder zu erschließen. Das Grab Leopold Schefer's, unweit seiner idyllischen Wohnung in Muskau, wird für alle künftigen Geschlechter eine Stätte wehevoller Erinnerung bleiben; denn in ihm ruht ein großes, weltumfassendes, liebegeschwelltes Herz.\*)

Dr. Paur.

\*) Eine ausführliche Lebensbeschreibung L. Schefer's bleibt vorbehalten. Vgl. über ihn auch den Vortrag „Leopold Schefer und seine neueste Dichtung“ von Dr. Theodor Paur im 37. Bande des N. L. M., S. 452—469.